

Deaf-Forum

in Zürich

JournalistInnen berichten über das Aussergewöhnliche

**Vortrag von Toni Rihs, Redaktor
der Sendung «Sehen statt hören».
Haupttitel und leichte Kürzung
von der Redaktion.**

Guten Tag, meine Damen und Herren!

Gestern sind alle Züge pünktlich angekommen!

Haben Sie so etwas schon je in der Zeitung gelesen? Nein? Warum wohl nicht? Es ist doch eine gute Nachricht! Im journalistischen Sinne ist es aber keine! Das Normale, das jeden Tag passiert, das will gar niemand lesen.

Mann beisst Hund!

Das aber könnte schon im Blick stehen, oder? Das ist das berühmte Beispiel einer Nachricht: Dass Hunde gelegentlich Menschen beißen, ist normal; aber das Umgekehrte ist nicht alltäglich. Die JournalistInnen berichten über das Aussergewöhnliche!

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Deaf Forum! Ich bin eingeladen worden, hier als Redaktor der Sendung «Sehen statt hören» über meine Arbeit zu berichten. Das ist eine Chance für mich, um einmal darzustellen, unter welchen Bedingungen ich arbeite. Oder konkreter gesagt:

Wem gehorcht Toni Rihs?

Ich bin das Gegenteil Eures Wunsches am SGB-Jubiläum: «Dazugehören oh-

ne hören». Für mich gilt: «Hören und nicht dazugehören». Darum gibt es viele Gehörlose, die es schade finden, dass nicht eine gehörlose Person meine Arbeit macht! Und fast alle neuen Mitglieder der TV-Kommission vom SGB meinen zuerst, ich müsse dieser Kommission gehorchen. Oder der SGB sollte mir etwas befehlen können, oder wenigstens der SVG! So ist es nicht.

Der Redaktor von «Sehen statt hören» gehorcht:

1. den journalistischen Regeln

Früher gab es in jedem Land einen König. Er forderte absoluten Gehorsam. Niemand durfte ihm widersprechen, niemand ihn kritisieren, bis auf einen: den Hofnarren! Er musste zwar immer lustig sein; aber er durfte dem König indirekt auch sagen: «Da hast du falsch entschieden!» oder «Da ist etwas faul im Staat!»

Wir JournalistInnen sind die Hofnarren der Demokratie!

• Es braucht die JournalistInnen, damit die Demokratie funktioniert: Das Volk muss informiert sein, wenn es entscheiden soll, also abstimmen und wählen!

• Dazu müssen wir unabhängig sein! Wir sind von niemandem gewählt im Gegensatz zu den PolitikerInnen (die sich oft darüber ärgern).

• Und wir dürfen neugierig sein, Neugier ist sogar unsere Pflicht.

• Aber damit wir unsere Narrenfreiheit verdienen, müssen wir uns an Grundsätze der journalistischen Arbeit halten.

**Internationaler Ehrenkodex
der Journalisten/Journalistinnen:**

1. Er/sie achtet das Recht der Öffentlichkeit auf Wahrheit.

2. Bei korrekter Beschaffung und Wiedergabe von Nachrichten ist er/sie frei und unabhängig.

3. Er/sie berichtet nur aufgrund von Tatsachen, deren Quellen er/sie kennt. Er/sie lässt auch keine wichtigen Informationen weg.

Wahrheit ist unser oberstes Gebot. Aber weil wir alle nur Menschen sind, erreichen wir dieses Ideal selten. Die Wahrheit ist ja auch nicht für alle Leute das gleiche. Wir bemühen uns, uns der Wahrheit anzunähern! Sie ist unser Ziel.

Der Redaktor von «Sehen statt hören» gehorcht:

1. den journalistischen Regeln

2. den demokratischen Regeln

Ich muss den Gesetzen des Staates gehorchen, vor allem einem: dem Bun-



FOTO: BERNARD KOBER

desgesetz über Radio und Fernsehen. Es ist 1991 erneuert worden. Darin steht, dass der Bundesrat Konzessionen, also Bewilligungen, mit Bedingungen an VeranstalterInnen erteilen darf. In Artikel 26 erhält die SRG, also die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, die Konzession. Dazu gehört folgender Auftrag:

Art. 26 Konzession und Auftrag

2. Die SRG berücksichtigt in der Gesamtheit ihrer Programme die Eigenheiten des Landes. Sie trägt durch ausgewogene Programmgestaltung bei zur kulturellen Entfaltung und zur freien Meinungsbildung, namentlich durch sachgerechte Information.

Also ausgewogen müssen wir sein, aber nicht in jeder Sendung, sondern im ganzen Programm! Das bedeutet, dass wir alle Seiten zeigen müssen, also die Meinung der Gebärdensprachfreunde und der Lautsprachfreunde, z.B.. Und weil wir JournalistInnen Subjekte sind, also Menschen mit eigener Meinung, kommt das Wort «objektiv» nicht mehr vor wie im alten Gesetz. Dafür heisst es jetzt «sachgerecht». Das heisst, ich muss der Sache auf den Grund gehen. Und das kann ich eher, wenn ich nicht selber betroffen bin!

Art. 5 Unabhängigkeit und Autonomie

3. Dieses Gesetz verleiht niemandem einen Anspruch auf Verbreitung bestimmter Darbietungen und Informationen.

Das ist der Grund, warum mir leider der SGB und der SVG nichts vorschreiben dürfen. Diese Regeln sind überhaupt der grosse Unterschied zu der Verbandspresse! Die Zeitungen der Verbände berichten natürlich nur Gutes über die Arbeit ihres Verbandes. Sie machen damit PR, also Öffentlichkeitsarbeit nach innen und nach aussen. Sie haben also nicht die gleichen Aufgaben wie die Sendung des Fernsehens!

Der Redaktor von «Sehen statt hören» gehorcht:

1. den journalistischen Regeln
2. den demokratischen Regeln
3. den Regeln des Mediums

Punkt 1 der Regeln unseres Mediums: Fernsehen ist ein Massenmedium. Allein in der Deutschen Schweiz gibt es 1'984'000 Haushalte mit einem Fernsehapparat, also fast 2 Millionen TV-Haushalte! Für all die Leute vor diesen Bildschirmen müssen wir attraktiv sein.

Punkt 2: Fernsehen ist ein audiovisuelles Medium! Wir sind zwar visuell, aber auch noch audio! Wir sind verpflichtet, auch Ton zu senden. Das ist technisch sehr wichtig: Wenn in einer Sendung mehr als 10 Sekunden kein Ton kommt, gehen die Telecom-PTT-Techniker in der Verteilstation Albis auf Fehlersuche!

Ausserdem: Wenn hörende RandzuschauerInnen unsere Sendung verstehen, wird die Gehörlosigkeit als ganz besondere Behinderung bekannter. Das kann für Sie nur von Vorteil sein!

Der Punkt 3 ist eher neu und wird immer wichtiger: Das Schweizer Fernsehen muss Markterfolg haben gegenüber der Konkurrenz! Es ist wegen dem Geld, das wir von der Werbung einnehmen. Das deckt uns ungefähr einen Drittel unserer Ausgaben. Wegen der Fernbedienung - zap, zap, zap -, wegen der Verkabelung, wegen den Satelliten und den dazugehörigen Schüsseln und wegen immer mehr Privatsendern müssen wir sehr aufpassen, dass wir noch genügend Marktanteil behalten. Darum hat es eine Minderheitensendung heute schwer!

Alle Sendungen werden an 3 Kriterien, also Merkmalen, gemessen:

Interne Beurteilung von Fernsehsendungen:

- Marktanteil
- Reputation (guter Ruf)
- Wirtschaftlichkeit

Der Marktanteil von SSH ist sehr klein: Nur etwa 1 - 5% aller eingeschalteten Fernsehgeräte sind während «Sehen statt hören» auf SF DRS eingestellt.

Also muss dafür die Reputation gut sein! Deshalb bin ich darauf angewiesen, dass mein Zielpublikum zufrieden ist. Die TV-Kommission des SGB ist für mich also doch sehr wichtig! Dort spüre ich, ob ich richtig arbeite, und was ich verbessern muss.

Die Wirtschaftlichkeit aber ist sicher gut. Da steckt nämlich gleichzeitig mein grösstes Problem! Über die finanziellen Mittel will ich mich nicht beklagen. Ich bekomme auch genug produktionsmittel von unserer Planung (= Drehtage, Schnitt, Vertonung, Studiozeit, Untertitelung, Sekretariat). Aber mein Engpass liegt im Personellen. Die Redaktion besteht nur aus mir (zu 100%) und Eveline von Rabenau (25%Stelle). Ich habe 1995 einmal ausgerechnet, wieviel wir rein mengenmässig produzieren im Vergleich zu den andern Magazinen von SF DRS: Wieviele Sendeminuten pro Jahr und pro ganze Stelle der Redaktion. Da sind die Sekretariate auch eingerechnet.

Produktion pro Jahr in Minuten pro Redaktionsstelle:

1. Kassensturz	94
2. Lipstick	103
3. MTW	104
4. Puls	116
5. Quer	122
6. Rundschau	138
7. Next	160
8. Sehen statt hören	426!

Sie sehen die gewaltigen Unterschiede. Sendungen im Hauptabend werden eben verwöhnt. Ich aber fühle mich am redaktionellen Existenz-Minimum! Seit sechs Jahren bitte ich um eine zusätzliche halbe Stelle für eine/n gehörlose/n redaktionelle/n MitarbeiterIn. Ich bekomme ihn/sie auch 1997 nicht! Das sind meine Bedingungen im Medium Fernsehen!

Der Redaktor von «Sehen statt hören» gehorcht:

1. den journalistischen Regeln
2. den demokratischen Regeln
3. den Regeln des Mediums
4. den Regeln der Gehörlosigkeit

Sie verstehen vielleicht jetzt, dass ich den ersten 3 Regelgruppen am meisten gehorchen muss. Aber an die Regeln der Gehörlosigkeit muss ich mich natürlich auch halten. Denn diese Sendung muss ja von allen verstanden werden. Das bedeutet, dass wir seit Januar 1993 ständig drei Sprachebenen anbieten: Gebärden im Bild, Lautsprache im Ton und dazu immer offene Untertitel.

Gebärden <-->	Lautsprache -->	Untertitel
Gehörlose Person mit Gebärdensprache	DolmetscherIn unsichtbar	Sprechtext
Gehörlose Person mit LBG	Gehörlose Person direkt	Sprechtext
DolmetscherIn	Hörende Person direkt	Sprechtext
keine (Filmbeitrag)	FilmsprecherIn unsichtbar	Kommentar

Ich brauche auch Ihre Hilfe:

- Unterstützung statt Reklamationen, wenn wir drehen!

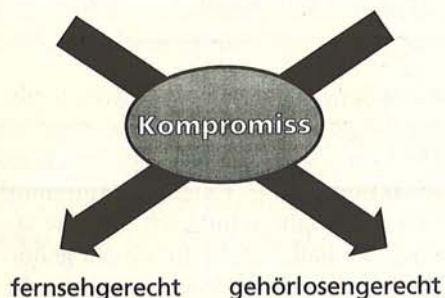
- Nach Ihren Veranstaltungen immer einen Presstext und Fotos (das klappt nur beim Sport gut)!
- Und bitte vergessen Sie bei Grossanlässen nicht immer den Presschef oder die Medienbetreuerin im Organisationskomitee!

Ich danke Ihnen.

TONI RIHS

Im übrigen passiert folgendes:

GRAFIKEN: TONI RIHS



Wir wollen gehörlosengerecht sein, und wir müssen fernsehgerecht sein. Da

müssen wir Kompromisse eingehen.

Ich komme zum Schluss: Man fragt mich manchmal nach dem Konzept der Sendung (siehe Grafik unten rechts). Ich habe mir zwar klare Überlegungen gemacht, welches mein Zielpublikum ist, nämlich Geburtsgehörlose, Früh- und Spätertaube, betroffene Eltern und Fachleute. Aber ein schriftliches Konzept habe ich nicht. Dafür hat sich die Sendung, solange es sie gibt, nämlich seit 1981, immer weiterentwickelt. Aber eben nur soweit wie es meine Bedingungen jeweils gestatteten. Ich habe immer nur gemacht, was überhaupt möglich war!

Ich hoffe, dass Sie nach diesen Erklärungen Verständnis haben für meine Situation.



Untertitel von

Vortrag von Christa Notter und Marina Ribeaud, zwei Einzelmitgliedern des SGB. Leichte Überarbeitung und Ergänzung von der Redaktion.

Folgende deutschgesprochenen Programme haben keine Untertitel:

DSF, RTL, RTL 2, SAT 1, 3 SAT, VIVA 1, VIVA 2, MTV, PRO 7, Eurosport, Euronews, STAR, N-TV und TELECLUB.

In anderen deutschgesprochenen Programmen wurde in Minuten gezählt, wieviel am Tag untitelt worden ist. Auch in Minuten werden die angegebenen UT-Zeichen im Teletext gezählt, obwohl gar nicht untitelt worden ist (bei Stichkontrolle festgestellt!). Es sind auch die Minutenzahlen von laufenden Programmen angegeben, um vergleichen zu können, wieviel Informationen wir im Gegensatz zu Hörenden bekommen.

Das Konzept von "Sehen statt hören"



FOTO: BERNARD KOBER



FOTO: BERNARD KOBER

Das Schema bezieht sich nur auf diese 13 Programme, welche ab und zu untertiteln: DRS, S4, ARD, ZDF, ORF 1, ORF 2, WDR, MDR, B 3, S 3, ARTE, NBC und N3.

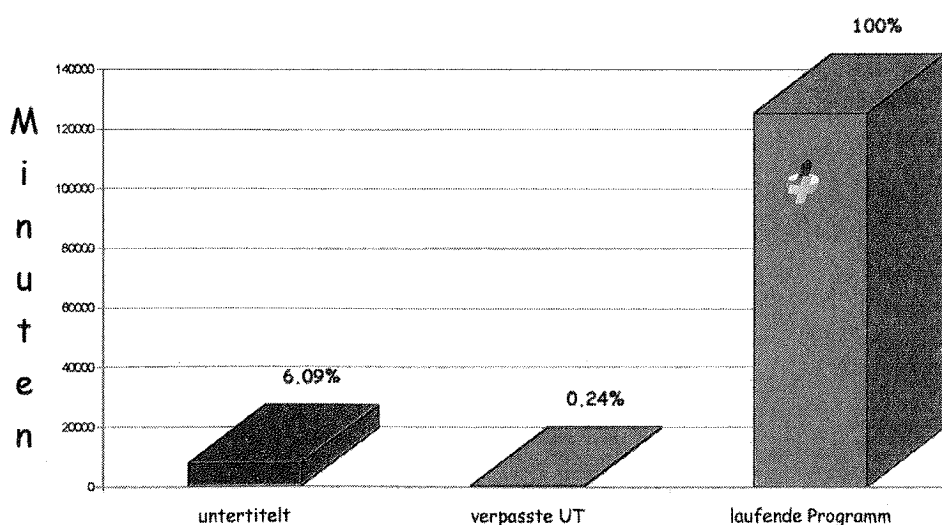
In diesen 13 Programmen wurde geprüft, wieviel UT-Filme zwischen dem 4. und 10. Januar 1997 für uns zur Verfügung standen. Im ganzen wurden nur 6,09% untertitelt. Nicht vergessen: Zu diesen Prozent gehören auch Wiederholungen. Bei Stichkontrollen wurden 0,24% gar nicht untertitelt, obwohl es angegeben war (mögliche Gründe: technische Gründe, UT-Personal abwesend, usw.).

Es sind auch die Minutenzahlen von laufenden Programmen angegeben, um zu vergleichen, wieviel Informationen wir im Gegensatz zu Hörenden bekommen.

CHRISTA NOTTER, MARINA RIBEAUD

m 4. bis 10. Januar 1997

UT's vom 4. bis 10. Januar 97



GRAFIK: CHRISTA NOTTER

Stichprobe bei SF DRS und S4

Die SGBN-Redaktorin (Hä) war neugierig und hat die Zahlen von Christa Notter und Marina Ribeaud für eine weitere Auswertung benützt. Die beiden Deutschschweizer Sender SF DRS und S4 wurden der gleichen Rechnung unterzogen. Dabei kam heraus: Von insgesamt 14'125 Minuten gesendeten TV-Programmen waren 990 Minuten mit Untertiteln versehen, das sind 6.8% - also nur knapp höher als oben angegeben. Macht man dieselbe Rechnung mit «nur» den SF-DRS-Programmen, so kommt man auf 8'195 Minuten Sendezeit, wovon 745 Minuten untertitelt worden sind. Das sind 9,1% der Sendungen, die für Gehörlose verstanden werden können.

Also gibt es keinen einzigen Sender (deutschsprachig), der 10% Untertitelung erreicht!

Erklärungen zum Diagramm

Im ganzen gibt es 27 deutschgesprochene Programme!

Diese 14 Programme haben keine Untertitel: DSF, RTL, RTL 2, SAT 1, 3 SAT, VI-VA 1, VIVA 2, MTW, PRO 7, Eurosport, Euronews, STAR, N-TV und TELECLUB.